

kulturzeiger

PRINT
10.11



Kulturförderung: Bewerbung für Preise und Paris-Atelier läuft

Thomas Knapp im Interview: Ein Buchverlag entdeckt den Kanton Solothurn

Umfrage: Wie stehts um die kulturelle Vielfalt im Kanton?

Die Bewerbungsphase für Förderpreise 2012 und Künstleratelier 2013 läuft	4
Thomas Knapp: «Solothurn ist ein guter Nährboden zum Schreiben»	6
Umfrage zur kulturellen Vielfalt im Kanton	9
Georg Darvas neu Mitglied des Kuratoriums	11
«Begegnungen mit Kunstschaffenden» bewilligt	11
27. Jahresausstellung: Solothurner Kunst in Olten	11
Dorothee Messmer leitet bald das Kunstmuseum Olten	11
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12
Festtagswünsche: Eine Fassade zum Advent	12

Steht die Kultur am Rand, wenn die Welt zum Dorf wird?



Bereits vor vier Jahren hat das eidgenössische Departement des Innern die Kantone ersucht, sich zur Ratifikation der Unesco-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu äussern. Darauf hin hat der Regierungsrat ein vom Departement für Bildung und Kultur beantragtes Schreiben verabschiedet und dem Bund eingereicht.

So einfach bezieht man Position für ein tragendes Element einer lebendigen Gesellschaft. Unterschreiben, Marke drauf, in den Briefkasten werfen! – Nein, ganz so einfach ist es ja dann doch auch nicht. Denn vor der Ratifizierung – welch schön verwaltungsrechtlicher Ausdruck für das Bezeugen, dass einem eine der Triebfedern menschlichen Seins wichtig ist – stellt sich ja folgende Frage: Wieso muss man sich überhaupt der kulturellen Vielfalt annehmen, sich zu ihrem Anwalt machen?

Angeklagt wird die Globalisierung. Sie ist es offenbar, welche die kulturelle Vielfalt in ihrem Fortbestehen bedroht. Nicht Diktatoren, die in ihrem Land der eigenständigen Kultur das Leben schwer machen, stehen am Pranger. Vielmehr ist es der westliche Fortschritt, welcher der Kultur das Grab zu schaufeln scheint. So kommen etwa die Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt und die Schweizer Unesco-Kommission als Reaktion auf die Unesco-Erklärung

zur kulturellen Vielfalt zum Schluss, dass soziale Umwälzungen und der technologische Fortschritt mit der Globalisierung eine nachhaltige Kulturpolitik erforderten.

Die Globalisierung macht die Welt zum Dorf. Also wird mit der Globalisierung die kulturelle Vielfalt zur Dorfkultur? Quasi schon, ja. Auch wenn der Vergleich diesen dem Dorf wenig schmeichelhaften Schluss zuliesse: Gerade im Kanton Solothurn wissen wir, dass Dorfkultur enorm viel zur Vielfalt beiträgt. Das zeigte auch die Liste der immateriellen Kulturgüter, welche in diesem Jahr – auch als Folge einer Unesco-Initiative – zusammengestellt wurde.

Die (Kultur-)Dörfer dieser Welt dürfen neben den (Wirtschafts-)Metropolen ihre Eigenständigkeit nicht verlieren. Und die Metropolen dürfen sich nicht immer alle und alles einverleiben. Jede und jeder sollte auch bei sich selbst beginnen und sich fragen, was ihm oder ihr wichtig ist. Also: Wie nehmen Sie eigentlich die kulturelle Vielfalt im Kanton Solothurn wahr? Wo haben Sie zuletzt zugeschaut oder zugehört? Ihre Antworten auf Seite 9 interessieren uns sehr!

Fabian Gressly

Mitglied der Fachkommission Kulturaustausch
des Kantonalen Kuratoriums für
Kulturförderung Solothurn und
Redaktor des «kulturzeigers»

Bewerbung für Förderpreise und Künstleratelier läuft

Für die maximal zwölf Förderpreise, die das Kantonale Kuratorium 2012 erstmals vergeben wird, läuft nun die Bewerbungsphase. Auch für einen Aufenthalt im Künstleratelier Paris im Jahr 2013 können sich Interessierte ab sofort bewerben.

Im Mai dieses Jahres hat der Solothurner Regierungsrat auf Antrag des Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons Solothurn eine Neuordnung der Förderbeiträge beschlossen: Bisher wurden maximal sieben Werkjahrbeiträge vergeben, ab nächstem Jahr werden bis zu zwölf Förderpreise von je 15'000 Franken vergeben (siehe auch «kulturzeiger 6.11» unter www.sokultur.ch). Damit steigert der Regierungsrat das finanzielle Engagement in der Förderung junger Kunstschaffender um 30'000 Franken.

Verbunden mit der Neuregelung ist auch eine öffentliche Ausschreibung. Der Leitende Ausschuss des Kuratoriums für Kulturförderung hat das entsprechende Konzept Mitte November verabschiedet. Ab sofort können sich junge Kunst- und Kulturschaffende aller Kunstrichtungen, die Wohnsitz im oder einen engen Bezug zum Kanton Solothurn haben, bis am 13. Januar 2012 beim Kuratorium für Kulturförderung bewerben.

Bewerbungen für Paris-Atelier Ebenfalls bis am 13. Januar läuft die Bewerbungsfrist für zwei Aufenthalte im Künstleratelier in Paris für das übernächste Jahr, also 2013. Kunstschaffende jeden Alters und aller Kunstrichtungen, mit Wohnsitz im

oder engem Bezug zum Kanton Solothurn, erhalten die Möglichkeit, während eines halben Jahres in Paris frei arbeiten zu können. Hierfür bietet das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Kuratorium ein Künstleratelier in der Cité Internationale des Arts an. Das Kuratorium vermittelt nicht nur die rund 40 Quadratmeter grosse Atelierwohnung an der Rue de l'Hôtel de ville direkt an der Seine, sondern wird mit monatlichen finanzielle Zuwendungen von je 3'000 Franken einen Grossteil der Lebenshaltungskosten übernehmen.

Kulturschaffende können sich für beide Förderangebote bewerben. Die gleichzeitige Vergabe eines Förderpreises und der Atelierwohnung in Paris ist jedoch ausgeschlossen. Die Zuweisung der Atelierwohnung in Paris sowie der Förderpreise erfolgt auf Grund der eingereichten Unterlagen. Beurteilt werden die Qualität der gemachten Aussagen, die Kontinuität des bisherigen Schaffens, Entwicklungsmöglichkeiten sowie Innovation und Professionalität. Die Dossiers werden durch die Mitglieder der Fachkommissionen des Kuratoriums beurteilt, der Auswahlentscheid wird im April 2012 bekanntgegeben.

Die Anmelde- bzw. Bewerbungsunterlagen für Förderpreise und Künstleratelier



müssen nebst dem Bewerbungsformular einen Projektbeschrieb, Angaben zu den künstlerischen Plänen, einen Lebenslauf mit Portraitfoto sowie eine Dokumentation des bisherigen Schaffens (max. 15 A4-Seiten) enthalten. (GLY)

Das Anmeldeformular kann im Internet unter www.aks.so.ch bezogen oder bei folgender Adresse angefordert werden: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, «Förderpreise 2012/Atelierwohnung Paris 2013», Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus, aks@dbk.so.ch, Tel. 032 627 63 63, Fax. 032 627 63 68. Bewerbungen sind bis spätestens 13. Januar 2012 (Poststempel) einzureichen.

Künftig vergibt das Kuratorium für Kulturförderung bis zu zwölf Förderpreise in einem Bewerbungsverfahren. Die Bewerbungsphase läuft bis zum 13. Januar 2012.

«Solothurn ist ein guter Nährboden zum Schreiben»

In einer Zeit, in welcher viele Buchverlage um ihre Existenz bangen müssen, hat Thomas Knapp einen eigenen Verlag ins Leben gerufen und in den letzten sechs Jahren erfolgreich positioniert: In Olten ansässig, hat sich der Knapp-Verlag schwergewichtig der Solothurner Literatur verschrieben und zeigt deren grosse Tradition.

Vor sechs Jahren wurde der Knapp-Verlag, damals noch unter dem Namen Verlag Textwerkstatt, gegründet. In einer Zeit, in welcher andere Verlage vor der Krise kapitulieren mussten, hat er an Bedeutung gewonnen. Wo liegt das Erfolgsgeheimnis?

Thomas Knapp: Erfolg ist relativ. Es stimmt, dass der Verlag im Buchhandel wahrgenommen wird und weit über den Kanton hinaus einen guten Ruf geniesst. Doch allein von der Verlagsarbeit könnte ich nicht leben. Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich noch Teilhaber einer Kommunikationsfirma bin und mich meine Frau Franziska im Verlag tatkräftig unterstützt. Die Verlagsarbeit ist also einzig und allein Leidenschaft. Geld verdienen lässt sich damit leider noch nicht.

Inzwischen macht der Knapp-Verlag mit der «Solothurner Klassiker» auf sich aufmerksam: Sie erinnert uns an frühere Solothurner und ihre Arbeit. Diesen Herbst sind vier weitere der geplanten 40 Bücher erschienen. Gibt es eine eigentliche Literatur-Tradition innerhalb des Kantons, etwas das über Clara Büttiker, Otto F. Walter und Alex Capus alle miteinander verbindet?

Knapp: Der Kanton Solothurn hat sogar eine sehr grosse Literatur-Tradition. Denken Sie nur an die grossen Schriftsteller, die hier ihre Wurzeln haben. Capus, Hohler, Bichsel und noch viele andere mehr. In unserem Kanton gibt es die Solothurner Literaturtage und die Buchmesse Olten. Es gibt landauf und landab viele

Leseveranstaltungen. Olten ist quasi die Wiege des Poetry Slams. In Olten wurde die erste Schriftstellergruppe gegründet, ebenso das Schweizer Buchzentrum. Das alles spricht für die Tradition. Und wenn Sie nach etwas Gemeinsamen von früheren und heutigen Autoren fragen, dann ist es eben diese Tradition. Solothurn ist ein guter Nährboden zum Schreiben.

Wieso?

Knapp: Das weiss ich nicht. Aber in jeder Epoche gab es Schriftsteller, die sich mit ihren Texten Gehör verschafften. Als Verleger ist es mir ein Anliegen, unsere «vergessenen Schriftsteller» wieder populär zu machen. Wer kennt oder liest heute noch Olga Brand, Clara Büttiker, Bernhard Wyss, Fritz Grob oder Cécile Lauber? Wer unseren Kanton besser verstehen will, soll diese Werke lesen.

Unbekanntes bringt auch Ihre «Perlen»-Serie auf den Markt; jüngst Texte des heranwachsenden Franz Hohler. Haben Sie sich explizit dem Unentdeckten, vermeintlich Unbekannten, verschrieben?

Knapp: Das hat sich so ergeben. Die Geburtsstunde der Perlen-Reihe war im Jahr 2009 mit Alex Capus' «Der König von Olten». Als Kleinverlag ist man glücklich, wenn ein gestandener Schriftsteller ihm Texte anvertraut, die nicht in seinen Stammverlag passen. Alex hatte dann die Idee, eine Reihe zu starten. Der Erfolg wiederholte sich schon bald im kleinen Rahmen mit Franco Supinos «Solothurn liegt am Meer». Ulrich



Buchtaufe mit Alex Capus unter Freunden. «Der Kontakt zu meinen Autorinnen und Autoren in einem guten Ambiente ist mir wichtig», sagt Verleger Thomas Knapp (2.v.r.)

Knellwolf überliess mir seine Erinnerungen an Olten und jüngst hat mir Franz Hohler seine ersten Texte überhaupt übergeben. Es gibt in dieser Reihe aber auch Autoren, die zuvor noch nie in einem Verlag Texte veröffentlicht hatten: Rhaban Straumann, Anette Herbst, Reto Stampfli, Meinrad Kofmel oder Walter Millns beispielsweise.

Liest man die Liste der Autoren des Knapp-Verlags fällt auf: Nahezu alle sind Solothurner oder haben einen sehr engen Bezug zum Kanton. Auch haben Sie speziell die Mundart-Sparte mit Solothurner Texten im Verlagsortiment. Ist das Geschäftsphilosophie, wirtschaftlich nötige Nischenpositionierung oder hats einen anderen Grund?

Knapp: Der Knapp Verlag wird sich in Zukunft hauptsächlich auf die Perlen-Reihe und die Solothurner Klassiker konzentrieren. Das ist meine Philosophie, um dem Verlag ein unverkennbares Gesicht zu geben. Bei den Klassikern ist klar, dass alle Schriftsteller einen starken Bezug zum Kanton haben müssen. In der Perlen-Reihe ist die Mehrheit der versammelten Autorinnen und Autoren solothurnisch. Doch es gibt auch Perlen aus Deutschland, aus Bern, Basel oder Zürich. Für mich ist es wichtig, dass der Verlag eine Identität und Heimat hat. Der Verlag ist wie ein Baum. Zuerst soll er da kräftig Wurzeln schlagen, wo er gewachsen ist. Und wenn er dereinst stark genug ist, können sich die Äste kräftig ausbreiten.

Sie betonen die Schweizer Verwurzelung ihrer Buchproduktion. Alles entsteht

hierzulande. Dabei wissen Sie: Im Ausland würden Sie einen Bruchteil fürs gleiche bezahlen. Gerade für ein Haus im Stile Ihres Verlags muss man sich diese Frage doch bestimmt zwei Mal stellen. Buchpreise werden aufmerksam verfolgt, Grossunternehmen bedrängen den Markt. Wo liegt Ihre «Schmerzgrenze»?

Knapp: Die Schmerzgrenze ist schon längstens überschritten. Auf die Dauer kann das nicht gut gehen. Deshalb habe ich das Buch von Franz Hohler in Deutschland drucken lassen. Bei über fünfzig Titeln ging ich das erste Mal «fremd». Der Kostendruck ist enorm. Buchhändler-, Auslieferungs- und Vertreterrabatt, Werbekosten, Auto-

Haben Sie in den Büchern Ihres Verlags eine Lieblingsstelle? Eine Passage, die sich auf eine besondere Weise bei Ihnen festgesetzt hat, eine Entdeckung quasi?

Knapp: Eine wahre Entdeckungsreise bieten die Solothurner Klassiker. Mich beeindruckt, wie die Denker vor fünfzig, hundert oder mehr Jahren geschrieben haben. Als gelernter Buchhändler habe ich früher wohl einiges an heimischen Schaffern verpasst. Das hole ich jetzt nach. Etwas Besonderes war es, die ersten Texte von Franz Hohler lesen zu dürfen. Er hatte diese als Jugendlicher geschrieben. In der Titelgeschichte «Eine Kuh verlor die Nerven» liest sich das wunderbare Wort «Stockzahngeschmunzel». An

«Mich beeindruckt, wie die Denker vor fünfzig, hundert oder mehr Jahren geschrieben haben.»

Verleger Thomas Knapp

ren- und Grafikerhonorare; da bleibt vom Verkaufspreis nicht mehr viel übrig. Meiner Philosophie – dort Bücher herstellen zu lassen, wo ihre Käufer und Leserinnen sind – möchte ich irgendwie treu bleiben. Weil der Kanton die Reihe Solothurner Klassiker unterstützt, drucke ich diese Werke bei der Dietschi AG in Olten.

einer Lesung hat Franz dieses Wort dreimal wiederholt und dabei geschmunzelt. Danach hat es sich bei mir eingepägt. Dieses Wort ist einmalig, weil es sonst nirgends zu finden ist. Sie müssen sich dieses Wort mal auf der Zunge zergehen lassen: «Stockzahngeschmunzel!» (GLY)

Wie sieht die kulturelle Vielfalt im Kanton aus?

2006 lud der damalige Kulturminister Pascal Couchepin die Kantone ein, sich zur Ratifizierung der Unesco-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen ein. In ihrer Stellungnahme trat die Solothurner Regierung für den freien und ungehinderten Austausch in allen kulturellen Bereichen und über sämtliche Grenzen hinweg ein. Die Vielfalt sei vor den Gefahren, die aus den Auswüchsen des Freihandels entstünden, zu schützen. In diesem Sinne habe der Kanton Solothurn seine

Kultur seit jeher gefördert. Nun möchte das Amt für Kultur und Sport wissen, wie die kulturelle Vielfalt des Kantons Solothurn wahrgenommen wird. Nehmen Sie wahr, wie die Kultur im Kanton mit finanzieller Unterstützung durch den Lotteriefonds ermöglicht wird? Und die Veranstaltungen welcher Kultursparten besuchen Sie im Kanton Solothurn? Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie sich einige Minuten Zeit nehmen und die Fragen auf der nächsten Seite beantworten. (GLY)

Danke für die Teilnahme an der Befragung. Sie können dieses Blatt heraustrennen und bis am 23. Januar 2012 frankiert an folgende Adresse schicken oder per Fax übermitteln: Amt für Kultur und Sport, Umfrage kulturelle Vielfalt, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus, aks@dbk.so.ch, Fax. 032 627 63 68. Der Fragebogen kann auch auf der Internetseite des Amtes für Kultur und Sport (www.aks.so.ch) heruntergeladen, am Computer ausgefüllt und per Mail verschickt werden.



Ist für Sie die Thematik der kulturellen Vielfalt ein Anliegen?

Ja

Nein

Sind Sie der Ansicht, dass der Kanton Solothurn über ein vielfältiges Kulturangebot verfügt?

Ja

Nein

Welche Ziele sollte die öffentliche Hand Ihrer Ansicht nach verfolgen, um die Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen zu fördern?

Sind Sie der Ansicht, dass der Kanton im Rahmen seiner Förderinstrumente die kulturelle Vielfalt finanziell unterstützen soll?

Ja

Nein

Wenn nein, danken wir Ihnen für eine kurze Begründung:

Wenn ja, welche Anliegen sollte der Kanton verstärkt fördern?

Förderung der Vielfalt in der Schaffung kultureller Ausdrucksformen

Ja

Nein

Förderung der Vielfalt in der Produktion

Ja

Nein

Förderung der Kulturvermittlung

Ja

Nein

Gezielte Förderung bestimmter sozialer Gruppen

Ja

Nein

Hinweis:

Welche Veranstaltungen oder Kultursparten besuchen Sie?

Bildende Kunst

Architektur

Fotografie

Film

Kulturvermittlung

Literatur

Musik

Tanz

Theater

Bemerkungen:

Name, Adresse, E-Mail (alle Angaben sind freiwillig):



Solothurner Kunst in Olten

Seit dem 4. Dezember und noch bis am 22. Januar 2012 ist im Kunstmuseum Olten sowie im 10. Stock des Stadthauses die Jahresausstellung der Solothurner Künstlerinnen und Künstler zu sehen. Die durch den Kunstverein Olten organisierte Ausstellung wird durch zahlreiche Sonderveranstaltungen ergänzt. So findet etwa am Sonntag, 8. Januar (11 Uhr), eine öffentliche Führung mit Jurypräsident Peter Killer statt. Killer wird zudem mit Künstlerinnen und Künstlern, die an der Ausstellung beteiligt sind, ein Gespräch führen (Beginn im Kunstmuseum). Am darauf folgenden Mittwoch, 11. Januar, gibts von 12.15 bis 12.45 Uhr «Kunst zum Zmittag»: Werk-

betrachtung mit Verpflegungsmöglichkeit im Kunstmuseum. Wer daran teilnehmen will, braucht sich nicht anzumelden (Verpflegung: CHF 10). Am Donnerstag, 19. Januar, wird von 18 bis 18.30 Uhr «hingeschaut», so der Titel der Veranstaltung. Diese abendliche Werkbetrachtung findet im 10. Stock des Stadthauses statt. An der Finissage vom Sonntag, 22. Januar (15.15 Uhr) unterhält sich Jurypräsident Peter Killer wiederum mit ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern. Die Finissage beginnt im Kunstmuseum. (Öffnungszeiten der Jahresausstellung: Di – Fr: 14 – 17 Uhr, Do bis 19 Uhr, Sa – So: 10 – 17 Uhr, 24./25. Dezember und 1. Januar geschlossen). (GLY)

Dorothee Messmer leitet bald das Kunstmuseum Olten



Der Stadtrat von Olten hat die 47-jährige **Dorothee Messmer Bakker** zur neuen Leiterin des Kunstmuseums Olten ernannt. Sie wird ihre Aufgabe am 1.

März nächsten Jahres antreten. Dorothee Messmer ist seit über zehn Jahren stellvertretende Direktorin und Kuratorin des Kunstmuseums Thurgau in der Kartause Ittingen, wo das gesamte Spektrum von der Sammlungsbetreuung und der Ausstellungskonzeption bis hin zur Mitarbeitendenführung zu ihren Aufgaben gehört.

Davor leitete sie die Kunsthalle Arbon und war als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Sammlung der Schweizerischen Nationalbank tätig. Dorothee Messmer absolvierte neben einer Ausbildung als Pädagogin und dem Lizentiat in Kunstgeschichte, Volkskunde und Neuerer Geschichte eine Zusatzausbildung für Führungskräfte und verfügt über eine breite Berufserfahrung und ein grosses Beziehungsnetz in der Kunstszene. Für die Neubaupläne des Kunstmuseums Olten interessant ist auch ihre Tätigkeit in der Steuergruppe für eine Neukonzeption und Erweiterung der Museen in Ittingen. (GLY)

kulturzeiger kurz

Georg Darvas neues Mitglied des Kuratoriums

Auf Antrag des Kuratoriums für Kulturförderung hat der Solothurner Regierungsrat Mitte November Georg Darvas als neues Mitglied der Fachkommission Theater und Tanz des Kuratoriums für Kulturförderung gewählt. Er ersetzt damit für den Rest der Amtsperiode bis 2013 Remo Reine, der im Sommer seine Demission eingereicht hatte. Georg Darvas wurde 1951 in Wien geboren und ist Schauspieler, Regisseur und Autor. Seit zehn Jahren betreibt er mit Johanna Schwarz das neue Theater am Bahnhof in Dornach. Darvas erhielt ausserdem 2010 den Preis für Theater des Kantons Solothurn. (GLY)

«Begegnungen mit Kunstschaffenden» bewilligt

Seit über 20 Jahren ermöglicht das Amt für Kultur und Sport den Schülern im Kanton Solothurn, Solothurner Kunstschaffende in ihren Ateliers zu besuchen. Ziel des Austauschs ist die persönliche Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern sowie mit ihrer Arbeit. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat aus dem Lotteriefonds erneut 10'000 Franken für die Durchführung des Programms gesprochen. In der Vergangenheit konnten mit der gleichen Summe 18 Künstlerbegegnungen realisiert werden. (SKS, GLY)



Eine Fassade zum Advent

In Solothurn verkürzen einem das Museum Altes Zeughaus und die Freunde des Museums Altes Zeughaus die Zeit bis Weihnachten einmal mehr auf ganz spezielle Weise: Der Adventskalender an der Fassade des Museums erfreut nach 2010 zum zweiten Mal Jung und Alt. Dieses Jahr hat Helen Aerni, sie erhielt einen Werkjahrbeitrag 2011 des Kuratoriums für Kulturförderung

des Kantons Solothurn, die Gestaltung des Kalenders übernommen.

Mit einer stimmungsvollen Bildimpression des fünften Türchens wünschen das Kuratorium für Kulturförderung, das Amt für Kultur und Sport sowie die Redaktion des «kulturzeigers» frohe Festtage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und ein kulturreiches 2012! (GLY)

Ausstellungskalender online

Der monatlich aktualisierte Ausstellungskalender, welcher durch die Geschäftsstelle des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung betreut wird, ist jeweils aktuell

im Internet abrufbar. Er kann jederzeit als pdf-Datei auf der Website des Kuratoriums herunter geladen werden: www.sokultur.ch, Rubrik «Office». (GLY)

kulturzeiger online

Der kulturzeiger erscheint nicht nur drei Mal jährlich gedruckt, sondern insgesamt zehn Mal im Jahr auch online. Auf den Websites des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung sowie des Departementes für Bildung und Kultur gibts weitere Themen und Informationen der Kantonalen Kulturförderung als PDF-Dokument. Den «kulturzeiger» finden Sie auf www.sokultur.ch über den Link «Kulturzeiger/Foyer» sowie als Teil des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse www.so.ch.

kulturzeiger 9.11:

Philipp Künzli: Arbeit zwischen dem bewegten und dem stehenden Bild | Musikwettbewerb Laupersdorf bietet Platz für viele Klänge | Die Schweiz und ihr Geschäft mit kriegerischen Konflikten: Vorträge im Museum Altes Zeughaus | Manga-Adventskalender am Museum Altes Zeughaus | Winterliche Fahrenfahrt beendet Waldegg-Jubiläum